Schützentreiber

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 20. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Oktober 1906

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Schützentreiber.

Von C. Wögerer & Co. in Wien.

Nach den Ausführungen des Patentnehmers, D. R.-P. Nr. 167,956, ist an diesem Picker als neu anzuführen, dass jener Teil des Kopfes, an dem das Ende des Schlagriemens befestigt wird, zu einer durch die Treiberspindel gelegten, senkrechten Ebene geneigt liegt und in der Richtung der Spindel konkav gestaltet ist. Ferner ist neu die Art der Befestigung des Riemens am Treiber. Die beigegebenen Skizzen stellen

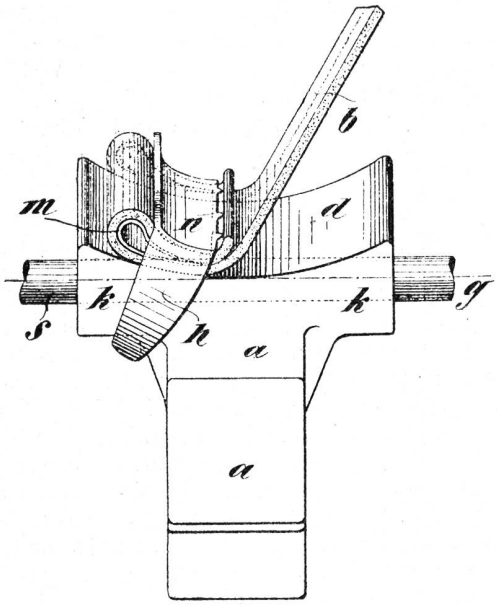


Fig. 1.

den Treiber und dessen Verbindung mit dem Schlagarme dar. Der obere Teil des Treibers *a*, durch den die Spindel *s* hindurchgeht, ist recht breit gehalten und mit keinem Ausschnitt versehen. Er ist ferner so gestaltet, dass er eine Auflagefläche *d* für das Riemenende *b* bildet. Diese Fläche ist so gestaltet, dass ihre Neigung dort, wo das Riemenende aufliegt, mit der Neigung des Kopfes *p* des Schlagarmes *r* übereinstimmt. Das Riemenende wird durch den Ring *h* auf dem Treiber befestigt. Es ist nicht erforderlich, einen Einschnitt in den Riemen zu machen, sondern dieser wird bloss umgelegt, doppelt auf die Fläche *d* aufgelegt und der Ring *h* darüber

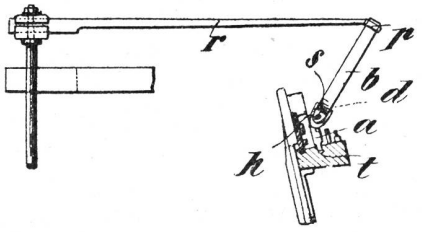


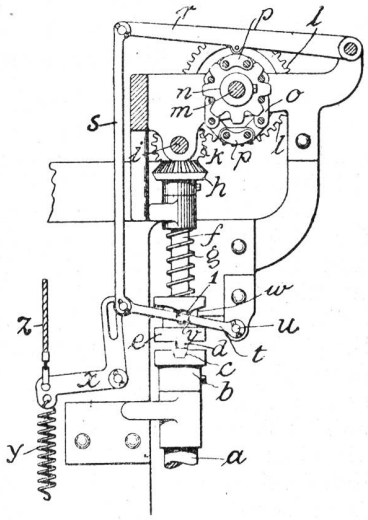
Fig. 2.

geschoben. Die Zähne *n* drücken sich beim Anspannen in den Riemen ein.

Durch diese Art der Befestigung des Schlagriemens wird jede Schwächung des Riemens vermieden. Auch der Treiber selbst ist durch keine Einschnitte geschwächt.

Die Auflagefläche für das Riemenende fällt bei der stärksten Beanspruchung in die Richtung des Riemenzugs, der Riemen wird nur in gerader Richtung beansprucht und daher tunlichst geschont.

Kupplung für Webstühle.

Von E. Hollingworth in Dobcross.

In der beigegebenen Abbildung ist eine Kupplung (D. R.-P. 166,506) dargestellt, die das selbsttätige Ein- und Ausschalten von Mustervorrichtungen, Kartenläufen u. dgl. ermöglicht. Sie soll sich, nach den Ausführungen des Patentnehmers, von ähnlichen Kupplungen dadurch unterscheiden, dass die Mustervorrichtung nur einen Hebel einstellt, der durch einen Ansatz beim Drehen der Kupplung deren Lösung veranlasst, während bei anderen Kupplungen beim Lösen und Schliessen die Mustervorrichtung selbst die Arbeit verrichten muss. Dies trifft nun wohl nicht bei allen Kupplungen zu, doch weist die zu besprechende im Gegensatze zu anderen eine eigenartige Bauart auf. Der eine Kupplungsteil *b* ist auf der Antriebswelle *a* befestigt, der andere *e* ist auf der senkrecht gelagerten Welle *f* verschiebbar. Die Feder *g* drückt den Teil *e* nach abwärts. Am oberen Ende von *f* ist ein konisches Zahnrad *k* angebracht, das in ein ebensolches auf der wagrechten Welle *i* aufgekeiltes Rad eingreift. Diese Welle trägt ein Zahnrad *k*, das mit dem Zahnrad *l* im Eingriff steht. Das Zahnrad *l* ist auf derselben Welle *m* befestigt wie der Musterzylinder *n*, der die Musterkarte *o*, *p* trägt. Oberhalb der Musterkarte ist der Hebel *r* an einem Ende drehbar am Gestelle befestigt, sein anderes Ende trägt die Stange *s*, die mit einem bei *u* drehbar gelagerten Hebel *t* gelenkig verbunden ist. Wird der Hebel *r* durch eine Rolle gehoben, so hebt er auch